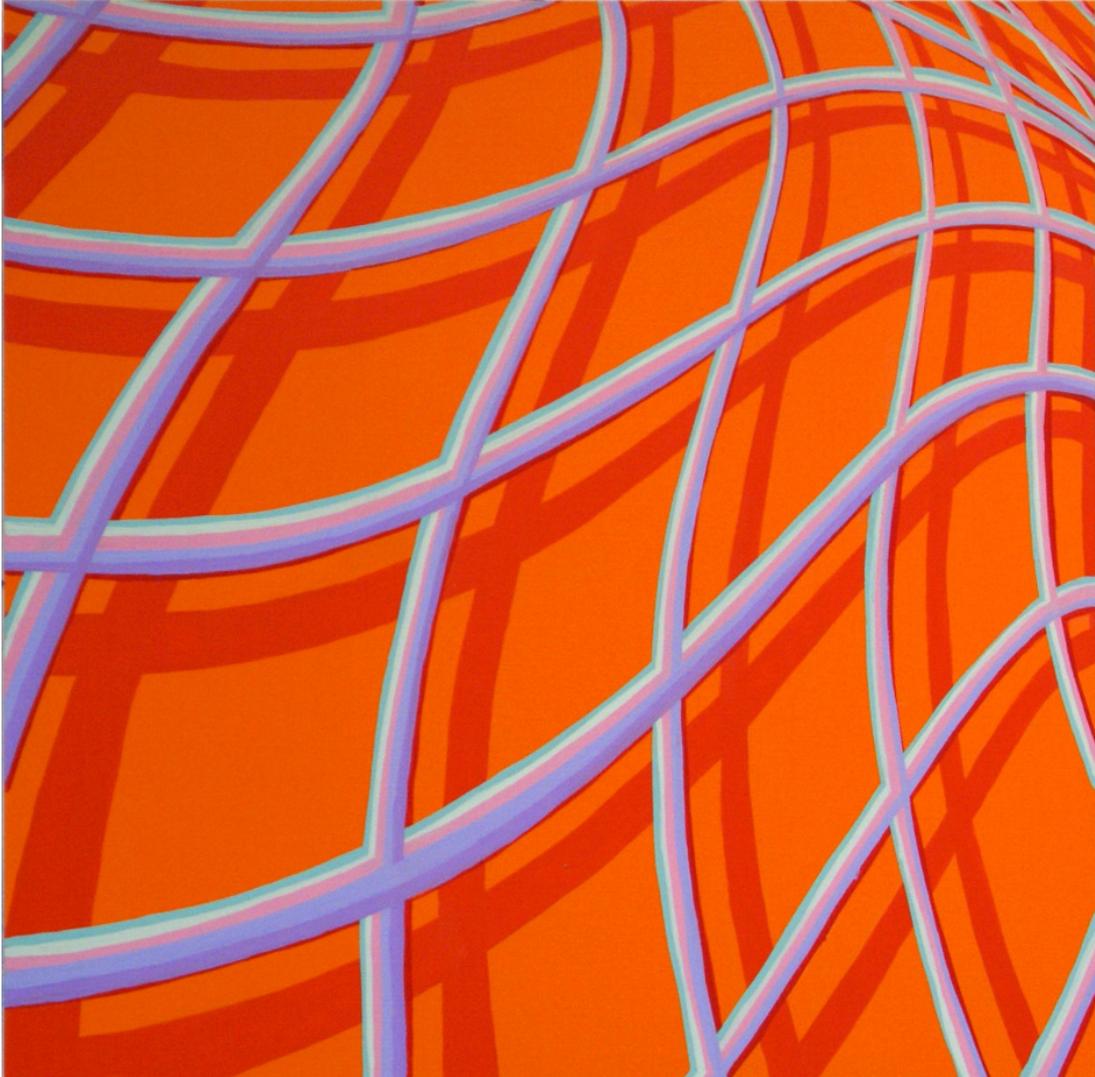


GALERIE BRIGITTE SCHENK

Press Release

ROBERTO CABOT

PERZEPTIONEMA



Roberto Cabot, SUNSET BOULEVARD, 2006

GALERIE BRIGITTE SCHENK

Vernissage

September 1, 2006

Exhibition runs until October, 2006

Opening hours

Tuesday – Friday: 11 am – 6 pm

Saturday: 11 am – 3 pm

English

Nothing characterizes European Modernity better - the climax of Western Cartesian thought, than the principle of the rectangular grid - as embodied in the works of Piet Mondrian, Josef Albers, Sol LeWitt, Donald Judd or the architect Oswald Mathias Ungers. Embodying the great European achievement of uncompromising rationality, the principle of the grid is absolute and eternal. Yet paradoxically, this mode of thought fails to identify the danger visually evoked by the grid; namely, the danger of becoming imprisoned by the rational. The Brazilian artist Roberto Cabot (1963) presents after several solo- and group shows in Brazil in the last years (lately Museum of Modern Art, Rio de Janeiro) his first solo exhibition in the gallery Brigitte Schenk in Cologne.

Cabot transforms the Mondrian static in its uncompromisingly rigid grid into an elastic net which expands and contracts as it unfolds like a wave in a never-ending undulating flowing motion across the walls of the room. This net neither lends structure to the room nor renders it finite. Like a spider's web, single filaments spread over the walls, conveying the illusion of spatial depth where none is, and obfuscating depth where it exists. These lines generate a space which is neither static nor finite. Just as in daily life, these spaces flow into each other, changing direction unexpectedly. Illusion dominates the space; a network camera linked to the computer and the Internet captures the viewers, and then throws the captured image onto the wall in the foyer, ensuring that the viewers see themselves only as they depart. But where is the camera located? And in what room does it capture the viewers? The real, experiential space becomes virtual, and the virtual space expands the real one; they too

GALERIE BRIGITTE SCHENK

flow into each other. Participating in this game of illusions is the camera, a technical device invented to elucidate the world and deconstruct it into its individual components.

Deutsch

Nichts charakterisiert die europäische Moderne, diesen Höhepunkt des westlichen cartesianischen Denkens besser, als das auf dem Prinzip des Vierecks basierende Gitter. Denken wir an Piet Mondrian, Josef Albers, Sol LeWitt, Donald Judd oder den Architekten Oswald Mathias Ungers. Das Gitter steht für die große europäische Errungenschaft, die kompromisslose Rationalität. Das Prinzip des Gitters ist absolut und ewig. Paradoxerweise sieht dieses Denken nicht die Gefahr, an die das Gitter visuell erinnert - die Gefahr, im Gefängnis des rein Rationalen zu landen.

Der brasilianische Künstler Roberto Cabot (geb. 1963) präsentiert nach zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen der letzten Jahre in Brasilien (zuletzt im Museum für Moderne Kunst, Rio de Janeiro) seine erste Soloausstellung in der Galerie Brigitte Schenk in Köln.

Cabot verwandelt das mondriansche statische und in seinem absoluten Anspruch rigide Gitter in ein Netz, das elastisch ist, sich dehnt und wieder zusammenschrumpft, in ein Netz, das sich wellenartig in einer nie endenden Bewegung über die Wände des Raumes zieht. Dieses Netz strukturiert weder den Raum noch macht ihn endlich. Wie ein Spinnennetz breiten sich einzelne Linien über die Wände, täuschen räumliche Vertiefung vor, wo keine ist, umgekehrt werden vorhandene Tiefen überspielt. Sie erzeugen einen Raum, der weder statisch noch endlich ist. Wie das alltägliche Leben fließen diese Räume ineinander, die Richtung unerwartet ändernd. Illusion beherrscht den Raum; eine vom Computer gesteuerte Kamera nimmt den Betrachter, die Betrachterin auf, das aufgenommene Bild wirft sie im Eingangsraum auf die Wand, so dass der Betrachter, die Betrachterin sich erst beim Hinausgehen erblicken können. Doch wo befindet sich die Kamera? Und in welchem Raum hält sie den Betrachter fest? Der erfahrbare, echte Raum wird zum virtuellen, der virtuelle erweitert den echten. Auch sie fließen ineinander. Die Kamera, eine technische Vorrichtung, die erfunden wurde, um die Welt zu klären und in

GALERIE BRIGITTE SCHENK

einzelne Bestandteile zu zerlegen, beteiligt sich hier an einem Spiel, dessen Ziel es ist, Illusion zu erzeugen.